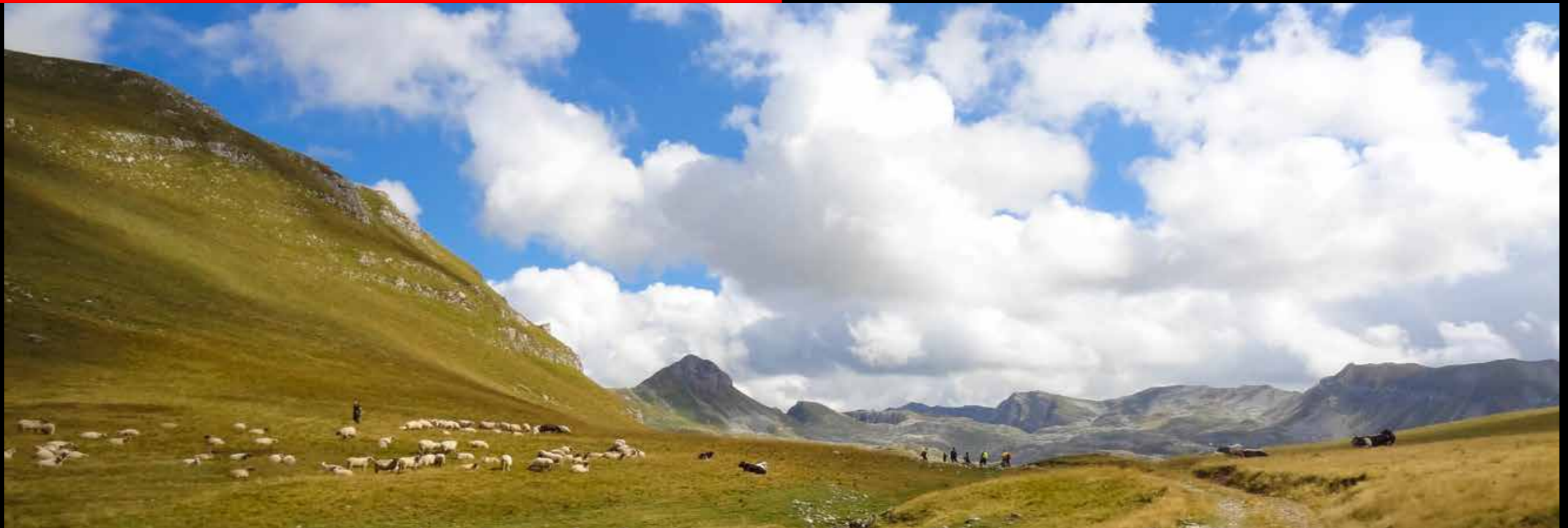


## Mountainbiken im Panoramaformat

### BikeGuides Märchenstunde

Vor gar nicht allzuferner Zeit begab es sich, dass das Herrscherpaar eines kleinen, aber auch wieder nicht



allzukleinen und feinen, doch ja, also eines feinen Bikereise-„Imperiums“ beschloss, man wünsche sich eine neue Reisedestination, es solle warm dort sein, aber nicht zu warm, es solle schon anders sein, aber auch nicht zu anders, es solle für die hochgnädigsten Anhänger des Imperiums gut zu erreichen sein, doch ja

## Mountainbiken im Panoramaformat

und Weizenbier müsse es dort unbedingt geben!  
Mit der Erfüllung dieser Wünsche wurde ein getreuer Knappe betraut, der nach Befragen der Orakel von Lonely Planet, TripAdvisor, Karl May sowie diverser



Datenbanken mit dem Ergebnis der Nachforschungen alsbald zum Herrscher eilte: Es sei Montenegro! Das kenne fast keiner, erfülle alle gesetzten Erwartungen und habe obendrein schon eine entwickelte Infrastruktur für Mountainbiker. Der Herrscher und sein wackerer Knappe machten sich sogleich auf den Weg zu dem ersehnten Ziel. Und siehe,

## Mountainbiken im Panoramaformat

es hatte ziemlich hohe Berge, ziemlich weite Wege in jedweder Beschaffenheit, schmal, breit, glatt, voller kleiner oder großer Steine. Und fast überall konnte man ziemlich weit und/oder tief hinab sehen! Was immer



schön ist, wenn man sieht, wie der Weg, den man radeln möchte, sich hinter einigen Kuppen weit im Dunst der Ferne verliert!

Das einheimische Bier war gut, auf die schauderhafte Idee, dem wundervollen Gebräu den sinnlichen Alkohol zu entziehen, war man noch nicht gekommen, das

## Mountainbiken im Panoramaformat

Weizenbier erstaunlich günstig. Insgesamt also beste Voraussetzungen für ein neues Reiseangebot. Nach Ablauf etlicher Monate wurde zur exakten Vorbereitung der ersten großen Reise in das gelobte Land eine



Expeditionsgruppe losgeschickt: Ihr gehörte die Herrscherin des Imperiums, der bikeGuide-Knappe als Schreiberling (= Embedded journalist) und ein Foto-Knappe an.

Es war früh im Sommer, im warmen Meer badete die Herrscherin und etwas weiter die Delphine! Dann ging

## Mountainbiken im Panoramaformat

es erst mal mit dem Auto weit und hoch hinauf. Wie gesagt, eigentlich war Sommer und man ist ja im Süden, dachten wir. Bis wir einige Stunden später nach einem kernigen Anstieg mit den Bikes zum ersten Mal vor



einem riesigen Schneefeld in einer Nordmulde standen. Durchkommen unmöglich, zu steil, zu glatt, viel zu gefährlich. Also musste dieser Programmpunkt „Erkunden der genauen Strecke Tag 1“ nach der Hälfte gestrichen werden. Dafür entschädigte das luxuriöse Hotel mit riesigem Indoor-Schwimmbecken und edler Sauna (mit

## Mountainbiken im Panoramaformat

Tito-Fotos bei einem Besuch hier im offenen Rolls Royce). Ein wahrhaft schönes Hotel für die Teilnehmer! Die Sache mit dem Schnee kam dann einige Tage später noch mal, drei Stunden sind wir durch meterhohen



Altschnee auf 1600 m Höhe gestapft, der wackere Fotoknappe fand's gar recht zum Verzweifeln! Aber zur offiziellen Reise waren alle Hindernisse klimatisch aus dem Weg geräumt, eine illustre Schar aus bekannten Weggefährten („Stammgästen“) und „Neugierigen aus anderen Fürstentümern“ sowie

## Mountainbiken im Panoramaformat

eine vielköpfige Abteilung Bike-Kavallerie eines benachbarten, eigenwilligen Bergvolks waren unserem Werben erlegen. Wohlan denn, auf die Bikes und schnell 50 m zum Seerestaurant geradelt!



Mit der ersten von vielen im Weiteren folgenden Atzungen vermittelt unendlicher Mengen einheimischer Landwirtschaftsprodukte, wie Schinken, allerlei Käse, selbstgemachten Joghurts, dito Schnäpsen, wurde dann die erste Anhöhe durch den einzigen Laub-Urwald

## Mountainbiken im Panoramaformat

Europas klaglos bezwungen. Also ziemlich klaglos. Der Folgetag war episch: Landschaft so weit das Auge reichte. Nach einem kernigen Anstieg befanden wir uns in ein einer weiten, welligen Hochebene: Schotterwege,



Wiesentrails, geschwungen, auf und ab. Mit einem Wort: „immer so dahin!“ In einer der verstreuten einfachen, mit glänzenden, dünnen Alu-Blech beplankten Holzhütten (Katuns), in denen im Sommer eine ganze (Hirten-) Großfamilie bei ihrer Herde wohnt, waren für uns die Betten als Sitzgelegenheit und alle Tischchen



## Mountainbiken im Panoramaformat

zusammengestellt worden für das Beste, was sie uns anbieten konnten: deftiger Schinken, selbstgemachter Käse, Joghurt mit selbstgesammelten Beeren, ach und Raki und Slivowitz! Außerdem hatten wir strategische



Trinkwasserdepots anlegen lassen, da es in der karstigen Landschaft fast keine Quellen gibt. Nach 60 km Schotterwegen aller Güte kamen heute noch mal etliche Kilometer auf „entspannenden Asphaltstrassen“ zum Zielhotel hinzu.

## Mountainbiken im Panoramaformat

Der nächste Tag brachte erst mal tiefe Einblicke in die tiefste Schlucht Europas, die die Tara hier in die Landschaft gegraben hat. Nicht gerade schauernd haben wir uns dennoch abgewandt, denn nun ging es



hoch hinaus, zum höchsten Punkt der Tour, dem Sedlo-Pass mit 1907 Metern angenehm auf guter Fahrbahn zu befahren. Rechts liegt der Kegel des Durmitor, des höchsten Berges, den wir am Vortag schon von Ferne bewundern konnten.

## Mountainbiken im Panoramaformat

Aber für uns geht's nicht weiter hoch, sondern an Karstfelsen, teils auf Wiesentrails weit hinab ins Tal: Eine grandiose, gut fahrbare Downhillsause! In unserem lokal-kolorierten Hüttendorf waren wir so



schön früh, dass Mann auf der Terrasse über dem See gemütlich das Ankomme-Bier trinken konnte und Frau S. in der Sonne vor der Hütte Topflappen, nein Söckchen stricken konnte. Also fast war's wie im Urlaub! Die nächsten Tage brachten neue Erkenntnisse: wie weitreichend und (scheinbar) unbevölkert eine Landschaft sein kann und wie das Licht uns Biker in immer neue, dramatische Szenerien versetzt hat.

## Mountainbiken im Panoramaformat

Unvergesslich, (nein, nicht das Gewitter mit sintflutartigem Regen, vor dem wir vergeblich Schutz gesucht hatten und dann unser Gepäckauto, das kurz bevor alle Mut und jede Lust verloren hatten, in



der Wildnis wundersam auftauchte, sodass wir schnell in trockene Sachen schlüpfen konnte) unvergesslich war der unendlich lange Downhill über die gewundene schmale Strasse hinunter ins Tal, ein wahrer Sinkflug, traumhaft im letzten Abendlicht! Der letzte Tag bringt erstmal wieder eine lange Bergauffahrt. Und es geht noch weiter hoch, denn „fast oben“ ist

## Mountainbiken im Panoramaformat

hier noch lange nicht ganz oben. Erst wenn man die Passstrasse hinunter ins „Schinkental“ saust, dann sind die Gesamthöhenmeter geschafft, Hier, in diesem Hochtal oberhalb der Meeresbucht von Kotor wehen



so günstige Winde, sind würzige Eichenholzstämme zur Hand, dass in jedem Haus, jeder Hütte eine Schinkenräucherei mit anschließender Luftrocknung betrieben wird. Zum letzten Mal stärken wir uns mit Schinken, Käse und etwas Selbstgebranntem. Der Guide spendiert die Vorräte seiner TransAlp-erprobten „Nahrungsergänzungsmittel“: Hanuta und Bounty-

## Mountainbiken im Panoramaformat

Riegel. Wegzehrung für das Grande Finale, das Happy End: Endlos bergab auf der alten KuK-Passstrasse in unzähligen Kehren mit prächtigsten Ausblicken auf die Bucht von Kotor die Berge und die Küste.



Immer wieder halten wir an und fotografieren! So lange habe ich selten für so eine Abfahrt gebraucht: Einfach nur toll, diese Blicke.

## Mountainbiken im Panoramaformat

In der winzigkleinen Festungsstadt Kotor stoßen wir mit Weizenbier auf diese Woche an: Was haben wir alles erlebt. Und so endet diese märchenhafte Reise. Und wer alles brav bis hierhin gelesen hat, kann nun



a) einen Frosch küssen b) sich einen Goldklumpen schenken lassen oder am besten c) bei den Herrschern des bikeAlpin-Imperiums DIESE Reise BUCHEN. Dann lebt Ihr glücklich und zufrieden alle Tage bis zur nächsten Reise verspricht:

Euer bikeAlpin-Guide Hugo